

100 Millionen Leuchtdioden

Glänzende Bilanz für Global Light Industries

Der im Kamp-Lintforter Technologiepark Dieprahm angesiedelte Automobilzulieferer G.L.I. Global Light Industries GmbH, eine Tochter des weltweit tätigen Automobilzulieferers Schefenacker in Schwaikheim, feiert ein Millionen-Jubiläum.

Als einer der global führenden Hersteller von Leuchtdioden (LEDs) für Außenanwendungen im Bereich der Automobilindustrie verkündete das Unternehmen die Produktion der 100-millionsten Leuchtdiode, und das zum zehnjährigen Bestehen des Unterneh-

mens. G.L.I.-Produkte finden sich unter anderem in den modernen Rückleuchten und Außenspiegeln großer Automobilhersteller wie Mercedes, BMW, Audi, VW, General Motors, Opel, Toyota, Kia, Hyundai und demnächst auch Porsche. Managing Director Dr. Markus Kamp: „Das ist ein großartiger Erfolg unseres Unternehmens und unserer Mitarbeiter. Mit einem stetig wachsenden LED-Markt und umfangreich geplanten Investitionen blicken wir weiterhin optimistisch in die Zukunft.“

Dazu Werksleiter Dr. Thomas Manth: „Die Innovationskraft unseres Unternehmens

macht uns zum bevorzugten Partner der Automobilindustrie, wenn es um die Entwicklung von intelligenten und kostengünstigen Lösungen für Leuchten geht.“ Das belegen die Zahlen. Rund 20 Prozent der G.L.I.-Mitarbeiter sind in der Abteilung Forschung und Entwicklung tätig, der Anteil der Verwaltungsmitarbeiter hingegen beträgt nur sechs Prozent. Das Unternehmen arbeitet an Forschungsaufträgen der Automobilindustrie wie „intelligenten Rückleuchten“ und LED-Frontscheinwerfern und erhält Forschungsmittel von Land, Bund und EU. d-pr ■

Caritas Werkstätten - Engagement für Integration

Behinderte Menschen für den Arbeitsmarkt qualifizieren

Alles begann 1968 in einer baufälligen Baracke. Mit sieben Mitarbeitern nahm die erste Behindertenwerkstatt der Caritas Werkstätten Niederrhein (CWN) im ehemaligen deutsch-britischen Eingliederungszentrum in Rumeln-Kaldenhausen ihre Arbeit auf. Doch das ist längst Geschichte: Heute sind 1026 behinderte Mitarbeiter und 200 nicht-behinderte Angestellte in den mit allen technischen Raffinessen ausgestatteten, modernen Gebäuden der CWN in Duisburg-Rheinhausen beschäftigt.

Von der großen Verpackungsabteilung über Metallverarbeitung, Elektromontage und Wäscherei bis zur Landschaftspflege reicht das Arbeitsspektrum. Die Kunden der Werkstätten decken ein großes Spektrum ab, reichen von Spielwarenherstellern bis zur Automobilindustrie. Die Caritas, eine Organisation der katholischen Kirche, hat sich die berufliche und soziale Integration behinderter Menschen zur Aufgabe

gemacht und hält für jeden Mitarbeiter seinen Fähigkeiten entsprechende Arbeits- und Unterstützungsmaßnahmen bereit. Dazu gehört auch die gezielte Förderung von Mitarbeitern, die sich den Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes stellen wollen. Speziell für diese Menschen rief die Caritas das so genannte „Konzept der leistungsgesteigerten Anforderungen“ ins Leben. Mitarbeiter können sich entweder selbst für dieses Programm bewerben oder von einem Gruppenleiter vorgeschlagen werden. In zwei Jahren werden diese dann stufenweise an die Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes herangeführt.

Das Förderprogramm steht allerdings nicht jedem Mitarbeiter offen: Die Teilnehmer müssen eine hohe Leistungsfähigkeit und -bereitschaft aufweisen und psychisch belastbar sein. Auch müssen sie selbstständig und flexibel in verschiedenen Produktionsfeldern arbeiten können. Zwei Gruppenleiter und ein sozialer Dienst schätzen unabhängig voneinander die

Eigenschaften und Fähigkeiten der in Frage kommenden Mitarbeiter ein. In der zwei Jahre dauernden Maßnahme lernen die Teilnehmer auch durch externe Einsätze bei Firmen die erhöhten Anforderungen hinsichtlich Arbeits- und Pausenzeiten, Flexibilität und Maschineneinsatz kennen. Dabei erhöhen sich Wochenarbeitszeit und Gehalt schrittweise – ein erstes Erfolgserlebnis, das motiviert. Damit ihre Schützlinge aber nicht nur fachlich, sondern auch persönlich für die Arbeitswelt gewappnet sind, führt die Caritas zusätzlich ein professionelles Bewerbungstraining mit den Teilnehmern der Qualifikationsmaßnahmen durch.

Auch in anderen Bereichen legt die Caritas Wert auf Fortschritt: So wurde die bisherige Ölheizung kürzlich durch eine 400kW-Holzfeuerungsanlage ersetzt. Eine Investition, die sich gerade in den Werkstätten lohnt, denn so können die Holzabfälle der hauseigenen Schreinerei sinnvoll zur Wärmeerzeugung genutzt werden. d-pr ■